

Resolution

Über die Entwicklung der Presse der SED zu einer Presse von neuem Typus

I.

1. Seit der I. Parteikonferenz im Januar 1949 sind in der Arbeit unserer Parteipresse zweifellos einige ernsthafte Fortschritte zu verzeichnen. Diese Fortschritte widerspiegeln sich in der wachsenden offensiven Popularisierung der Sowjetunion und der Länder der Volksdemokratie, im konsequenten Eintreten für die Oder-Neiße-Friedensgrenze und für die deutsch-polnische Freundschaft. Die Behandlung einiger wichtiger Probleme der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands, des Kampfes um demokratische Einheit und Frieden sowie des Zweijahrplans (z. B. der Aktivistenbewegung, der Einführung technisch begründeter Normen und des Leistungslohnes) ist gegenüber früher mehr in den Vordergrund der Pressearbeit getreten und konkreter geworden. Unverkennbar ist das zahlenmäßige Wachstum der Volkskorrespondentenbewegung der sozialistischen Presse. Mit der im Zuge der Neuwahlen zu den Parteileitungen begonnenen Berichterstattung und den Stellungnahmen zu den Fragen des Parteilebens hat unsere Parteipresse sich der Lösung einer ihrer Hauptaufgaben zugewandt.
2. Unter Berücksichtigung der seit der I. Parteikonferenz erzielten ideologischen und organisatorischen Festigung unserer Partei und im Hinblick auf die durch die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und durch die Entfaltung der Bewegung der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands der Arbeiterklasse und unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gestellten neuen und größeren Aufgaben erweist sich jedoch die bisherige Entwicklung unserer Parteipresse als ungenügend. Unsere Presse ist ihrer Hauptaufgabe noch nicht gerecht geworden: Die Mitgliederschaft und darüber hinaus die breiten Massen für die Durchführung der Politik der Partei zu mobilisieren, wozu gehört, sie theoretisch zu schulen und im praktischen Kampfe zu überzeugen und anzuleiten.

Dieses Zurückbleiben ist vor allem darauf zurückzuführen, daß das theoretische Niveau unserer Presse noch nicht auf die Höhe der neuen, größeren politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben unserer Partei gehoben wurde. Die Propagierung und Anwendung des Marxismus-Leninismus sowie die Auswertung der großen Erfahrungen der KPdSU (B) und der internationalen Arbeiterbewegung auf die Fragen der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands, der Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, auf die Fragen der Steigerung der Arbeitsproduktivität usw. durch unsere Parteipresse müssen sowohl quantitativ wie qualitativ als unbefriedigend bezeichnet werden. Unsere Redaktionen haben nur unzulänglich die Bedeutung der ernsthaften und kämpferischen ideologischen Auseinandersetzung für die Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus in der Periode des sich verschärfenden Klassenkampfes begriffen. Die Fragen der Kritik und Selbstkritik werden oft nur formal und unkühn und vor allem nicht in bezug auf die Pressearbeit selbst gestellt. Der Kritik und den Zuschriften der Bevölkerung wird nicht die nötige Bedeutung beigemessen. Es wurde zwar begonnen, den Kampf gegen die ideologische Sorglosigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Partei zu führen, aber kaum noch in der täglichen Redaktionsarbeit selbst. Das Verantwortungsbewußtsein für das geschriebene Wort der Arbeiterpresse ist noch gering.

3. Diesen Schwächen der propagandistischen Arbeit entsprechen auch die Mängel auf dem Gebiet der Agitation. Die einzelnen Maßnahmen der Politik der Partei und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik werden nur selten im Zusammenhang, in den sie gehören, dargestellt und in der Regel nicht kontinuierlich genug behandelt. Unsere Politik wird viel zu wenig durch verständliche und überzeugende Argumente der Mitgliederschaft und den Massen erläutert. Dagegen wird zu viel deklamiert statt argumentiert. Die meisten Redaktionen verabsäumen es, entsprechend den jeweiligen Schwerpunkten unserer Aufgabe, die Aufklärungsarbeit in der Zeitung planmäßig zu entwickeln. Während erfreulicherweise die Probleme der Jugend stärkere Beachtung finden, erfolgt die Anleitung und Kritik unserer Genossen in den Gewerkschaften, der Vdgb und den Genossenschaften durch die Parteipresse zu sporadisch.

II.

Die aufgezeigten ernsthaften Fehler und Mängel unserer Parteipresse sind im wesentlichen auf folgende Ursachen zurückzuführen:

1. Die Rolle der sozialistischen Presse als der „schärfsten Waffe der Partei“ (Lenin) wird in der Partei unterschätzt. Im Ergebnis zeigt sich, daß die Erfolge auf dem Gebiet der Propaganda und Agitation beträchtlich hinter den großen Erfolgen der Partei auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet zurückbleiben. Die Unterschätzung unserer Presse als der „schärfsten Waffe der Partei“ verzögert die Verbreiterung und Vertiefung des sichtbar werdenden Umschwungs in der Massenstimmung.
2. Die Anleitung, Schulung und Kontrolle der Redaktionen durch die Landes- und Kreissekretariate geschieht unqualifiziert und unregelmäßig. Bei der Arbeitsplanung der Landes- und Kreisvorstände wird die Pressearbeit meist nicht berücksichtigt, werden ihr keine Aufgaben gestellt und von ihr auch keinerlei Vorschläge angefordert. Der tägliche ständige Kontakt zwischen Parteileitung und Chefredaktion fehlt in den meisten Fällen. Obwohl die Parteileitungen vor allem durch unsere Presse den ideologischen Kampf führen sollen, vernachlässigen sie oft die Sorge um die Entwicklung des ideologischen Niveaus der Redakteure.
3. In der Partei und deshalb auch in den Redaktionen gab es bisher noch keine systematische Entwicklung der Pressekadern. Statt der politischen Qualifikation (Parteierfahrung, Parteischulung) war oft nur eine gewisse Geschicklichkeit im Schreiben für die Heranziehung von neuen Kadern maßgebend. Oft wurden politisch geschulte, auf dem Gebiet der Propaganda und Agitation erfahrene Genossen in Verwaltung und Wirtschaft übergeführt, obwohl die Entwicklung von qualifizierten Pressekadern besonders schwierig ist. Bei der Unterschätzung der Pressearbeit kann es nicht wundernehmen, wenn das Arbeiterelement innerhalb der Kader der Parteipresse nur 25 Prozent beträgt. Völlig ungenügend ist der Anteil der Landarbeiter und Bauern in unserem Redakteurkader. Die Zahl der Frauen beträgt nur 5 Prozent. 50 Prozent aller Redakteure haben noch keine Parteischule besucht. Der Nachwuchs aus den Kreisen der Volkskorrespondenten beträgt erst 10 Prozent.

4. In Wechselwirkung zur Unterschätzung der Rolle der Presse in unseren Parteileitungen gibt es in den Kreisen unserer Parteiredakteure die Unterschätzung ihrer Aufgaben und Pflichten als Parteifunktionäre. Bei vielen Redakteuren macht sich eine „Nur-Journalisten“-Ideologie bemerkbar. Sie bemühen sich nicht, auf der Höhe der Aufgaben der Partei zu bleiben, unterschätzen die ideologische Arbeit, verlieren den Sinn für das Neue und bleiben deshalb hinter der Gesamtentwicklung der Partei zurück. Das „Nur-Journalistentum“ kommt einerseits in der formalen und abstrakten Behandlung der marxistisch-leninistischen Theorie und zum anderen im Praktizismus, besonders bei der Behandlung der Probleme der Wirtschafts-, Kommunal- und Innenpolitik, zum Ausdruck. Die Gefahr des „Nur-Journalistentums“ kommt in der Neigung mancher Redakteure zum bürgerlichen Sensations-Journalismus, in der Anfälligkeit für die Propaganda des Kosmopolitismus, in der Unkenntnis und Vernachlässigung des Studiums der Beschlüsse der Parteiführung, der wichtigsten Dokumente, der Gesetze und Politik der Regierung, der Sorgen und Nöte der breiten Massen zum Ausdruck. Eine weitere Folge des „Nur-Journalistentums“ ist der Ressortgeist und die mangelnde persönliche Verantwortung in unseren Redaktionen und insbesondere die mangelnde Anleitung des Nachwuchses und der Volkskorrespondenten.
5. Die Arbeit der meisten Abteilungsgruppen der Redaktionen, soweit sie vorhanden sind, kann nicht als befriedigend betrachtet werden. Nur bei einigen unserer Zeitungen haben die Betriebsgruppen zu den aufgezeigten ideologischen Schwächen und zu Erscheinungen der Demoralisation energisch und konsequent Stellung genommen. Die Abteilungsgruppen haben es bisher nicht vermocht, eine eigene Initiative bei der Weiterbildung der Redakteure auf politischem und fachlichem Gebiet zu entwickeln. Hinsichtlich der Gewerkschaftsarbeit im Verband der Deutschen Presse verhält sich die Mehrzahl unserer Genossen passiv.
6. Aus diesen Hauptschwächen ergab sich oft mangelnde Wachsamkeit gegenüber dem Eindringen klassen- und parteifeindlicher Elemente in die Reihen unserer Redakteure, die zu langsam die Entlarvung und Ausschließung solcher Elemente, wie Doerr („Thüringer Volk“), Kickhöfel („Landeszeitung“) in Angriff nahmen.

- UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
7. Ein weiterer Ausdruck ungenügender Kontrolle der Parteileitungen und der ideologischen Schwächen innerhalb der Redaktionen ist das Fehlen der planmäßigen Arbeit der Gesamredaktion und der einzelnen Abteilungen, das Fehlen einer systematischen Anleitung der Kreisredakteure und die oft mangelnde Einheit zwischen Redaktion und Verlagsleitung.

III.

Zur Überwindung der bestehenden Schwächen auf dem Gebiet der Presse sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. Der wichtigste Schritt zur Entwicklung der Presse unserer Partei zu einer Presse von neuem Typus ist die Überwindung der Unterschätzung ihrer Bedeutung und Rolle in der Partei. Damit die Presse der SED entsprechend der Lehre Lenins und Stalins wirklich zum Propagandisten und Agitator der Ideen des Marxismus-Leninismus und zum kollektiven Organisator der Massen wird, ist erforderlich:
 - a) Die Sekretariate der Kreis- und Landesvorstände unserer Partei müssen die Redaktionen als ein operatives Organ der Parteileitung einschätzen, anleiten und kontrollieren. Der 1. Parteisekretär im Landes- bzw. Kreisvorstand ist für die tägliche Anleitung und Kontrolle der Parteipresse verantwortlich. Die Chefredakteure sind zu den Sitzungen der Sekretariate der Landes- und Kreisvorstände und der Abteilungsleiter bei den Landesvorständen hinzuzuziehen. Der Pressereferent des Landesvorstandes ist verpflichtet, von nun an regelmäßig monatlich einen kritischen Bericht über die Arbeit der Presse und die Tätigkeit der Redaktion dem Sekretariat zu unterbreiten. Das Sekretariat muß die Monatspläne der Redaktion genau so prüfen und in der Durchführung kontrollieren wie die Monatspläne jeder einzelnen seiner Abteilungen.
 - b) Die Parteileitungen werden verpflichtet, der Auswahl und der Entwicklung der journalistischen Kader unserer Partei die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ein Redakteur der Parteipresse muß ein geschulter, bewährter Parteifunktionär sein. Dazu ist notwendig: Bei der Gewinnung neuer Kader für die Presse muß sich die Partei auf die Volkskorrespondenten, darunter in erster Linie auf die Arbeiter- und Bauernkorrespondenten, orientieren.

Die Landes- und Kreissekretariate werden verpflichtet, einen Plan hinsichtlich der Verbesserung der sozialen Zusammensetzung der journalistischen Kader mit dem Ziel auszuarbeiten, binnen Jahresfrist den Anteil des Arbeiterelements in den Redaktionen auf 50 Prozent, des Bauernelements auf 10 Prozent zu erhöhen. Für leitende Funktionen innerhalb der Presse (Chefredakteur, stellvertretender Chefredakteur, Abteilungsleiter) können generell nur Genossinnen und Genossen mit Parteierfahrung und -schulung in Betracht gezogen werden.

- Der Fluktuation in den Redaktionen ist entgegenzuwirken. Der Förderung und Entwicklung von Frauen für Funktionen der Redakteure ist größere Beachtung zu schenken als bisher. Die Kader unserer Journalisten sind von partei- und klassenfremden Elementen zu reinigen.
- c) Es ist eine der ersten Pflichten des Mitglieds der marxistisch-leninistischen Kampfpartei, nicht nur die Parteizeitung täglich zu lesen und zu studieren, sondern auch für ihre Verbreitung und ihren Einfluß unter den Werktätigen beharrlich zu arbeiten. Alle Funktionäre der Partei sind verpflichtet, das Organ des Parteivorstandes, „Neues Deutschland“, täglich zu lesen. Es ist aber nicht nur die Pflicht eines jeden Parteimitgliedes und Funktionärs, die Parteipresse zu verbreiten, ihren Einfluß zu steigern, ihr Ansehen zu verteidigen, sondern seine Aufgabe als Parteimitglied besteht auch darin, ständig an der Ausgestaltung und Entwicklung unserer Parteipresse aktiv und kritisch mitzuarbeiten. Die Sache unserer Presse ist die Sache der Partei. Das Wort unserer Presse ist das Wort der Partei.
2. Die Volkskorrespondentenbewegung ist das wichtigste Mittel der Entwicklung der Parteipresse zu einer wirklichen Volkspresse. Sie ist eines der Mittel, um breitere Massen durch Entfaltung der Kritik und Selbstkritik von unten her zu erziehen und zur aktiven Teilnahme an der Verwirklichung der Partei- und Regierungspolitik zu mobilisieren. Die Hauptaufgabe ist daher die Verbreitung und Vertiefung der Volkskorrespondentenbewegung und ihre Ausdehnung auf alle Betriebe, auch die landwirtschaftlichen und privaten Industriebetriebe. Das Schwergewicht liegt bei der Bewegung und der Entwicklung der Arbeiter- und Bauernkorrespondenten. Jede Redaktion schafft

sich ihren eigenen Volkskorrespondentenkreis selbst, leitet ihn an und ist für die Tätigkeit der Volkskorrespondenten unmittelbar verantwortlich. Für die richtige Zusammenarbeit der Volkskorrespondenten des „Neuen Deutschlands“ und der Landeszeitungen gilt die Richtlinie, daß Volkskorrespondentenberichte der Landeszeitungen von zentraler Bedeutung unverzüglich dem „Neuen Deutschland“ und umgekehrt Volkskorrespondentenberichte des „Neuen Deutschlands“, die lokalen Charakter tragen, den Landeszeitungen zur Verfügung gestellt werden. Der Schutz der Tätigkeit der Volkskorrespondenten ist unerläßliche Pflicht der Redaktion, der Partei und der Behörden. Vermittels der Abteilung für Volkskorrespondenten- und Leserbriefe schult die Redaktion durch individuellen Kontakt, durch Volkskorrespondententagungen, Kurse und Leserversammlungen die Volkskorrespondenten im allgemeinen und wählt die besten zur Schulung als redaktionellen Nachwuchs aus.

IV.

1. Zum Zwecke der theoretisch-politischen Qualifizierung unserer Redakteure ist eine völlige Wendung in ihrer Erziehungs- und Schulungsarbeit herbeizuführen. Dazu sind folgende Maßnahmen erforderlich:
 - a) Es ist die Aufgabe des Chefredakteurs, die tägliche Redaktions-sitzung so zu organisieren, daß sie zu einer laufenden ideologisch-politischen Schulung der Redakteure wird.
 - b) Der Chefredakteur ist dafür verantwortlich, daß die Beschlüsse der Partei und der Regierung sowie wichtige Veröffentlichungen des Zentralorgans „Neues Deutschland“, der „Prawda“, der Zeitung „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!“ usw. in eingehenden Seminaren aller Redaktionsmitglieder erörtert werden. Dieses Seminar dient der gründlichen Klärung der großen politischen Fragen.
 - c) Im Zusammenhang mit der Durcharbeitung der von der Partei gestellten laufenden Aufgaben wird die Betriebsgruppe der Redaktion verpflichtet, die zutage getretenen ideologischen oder politisch-moralischen Schwächen innerhalb der Redaktion zu erörtern und zu klären.

- d) Außer dem Zirkel zum Studium der Geschichte der KPdSU (B) richtet die Abteilungsgruppe der Redaktion einen besonderen Zirkel zum Studium der Presse ein.
Als Grundlage dieses Zirkels dienen:
„Lenin und Stalin über die Presse“
„Die Geschichte der bolschewistischen Presse“, auf der Grundlage der Broschüre von D. Saslawski „Dreißig Jahre Prawda“.
 - e) Die Betriebsgewerkschaftsleitung organisiert fachliche Zirkel zum Studium der Methodik, Stilistik, der deutschen Sprache, der deutschen und der sowjetischen Literatur.
 - f) Alle führenden Funktionäre werden verpflichtet, an den vom Parteivorstand einzurichtenden Fernkursen für Parteifunktionäre teilzunehmen.
 - g) Die bereits an der Parteischule laufenden Kurzurse zur Weiterbildung der Fachredakteure werden weiter durchgeführt.
 - h) Die Chefredakteure werden verpflichtet, für die Kreisredakteure monatlich Seminare einzurichten.
2. Die Ausbildung der Volkskorrespondenten hat auf zwei Linien zu erfolgen:
 - a) Die Redaktionen sind verpflichtet, mit Unterstützung der Parteisekretariate politische und fachliche Kurse für Volkskorrespondenten entsprechend zentralen Richtlinien einzurichten. Diese Kurse gelten der Qualifizierung der Volkskorrespondenten für ihre wichtige politische Tätigkeit.
 - b) Die befähigsten Volkskorrespondenten werden zu ihrer Entwicklung als journalistischer Nachwuchs zum Besuch der Parteischulen und der Nachwuchsschulen beim Zentralorgan „Neues Deutschland“ entsandt.
 3. a) Zur Ausbildung führender Pressekadere wird vom Parteivorstand auf der Parteihochschule „Karl Marx“ ein zusätzlicher dreimonatiger Presselehrgang für alle Grundlehrgänge eingerichtet.
b) Für den journalistischen Nachwuchs aus den Kreisen der befähigsten Arbeiter- und Bauernkorrespondenten, befähigter Parteifunktionäre und Volontäre in den Redaktionen ist beim Zentralorgan „Neues Deutschland“ eine Zentrale Presseschule einzurichten.

- c) Zwecks Heranbildung eines akademisch geschulten journalistischen Nachwuchses ist der Lehrstuhl für Publizistik an der Leipziger Universität zu reorganisieren und seiner Beschickung mit Arbeiter- und Bauernstudenten durch die Parteileitung größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.
- d) Der Verband der Deutschen Presse wird ersucht, im Haus der Deutschen Presse in Berlin ein journalistisches Seminar für bereits tätige Redakteure einzurichten. Dieses Seminar soll Nah- wie Fernkurse organisieren. Seine Absolventen erhalten ein Diplom und werden zur Erwerbung des Doktorgrades an der Leipziger Universität zugelassen.

V.

1. Arbeitsstil und Arbeitsplanung der Parteipresse müssen gründlich verbessert werden. Jede Redaktion muß auf der Grundlage der Direktiven der Parteiführung für jedes Quartal einen vom zuständigen Parteisekretariat zu prüfenden Arbeitsplan ausarbeiten, in dem die wichtigsten grundsätzlichen Themen der Propaganda, der Agitation und des Parteilebens mit Titel und Verfasser festzulegen sind. Auf der Grundlage des Quartalsplanes wird der Monatsplan der Redaktion ausgearbeitet, der ebenfalls vom Parteisekretariat zu bestätigen ist, und schließlich wird ein genauer Wochenplan festgelegt. Die wichtigsten Beiträge müssen von den Abteilungen kollektiv durchgesprochen und beraten und vom Redaktionskollegium bestätigt werden. Jede Abteilung der Redaktion bildet um sich aus dem Kreise der Parteimitgliedschaft sowie aus dem Kreise der Parteilosen ein Aktiv von Beratern und Autoren, das sich entsprechend der Aufgabe der Abteilung zusammensetzt. Die Redaktion muß eine solche Arbeitsweise anstreben, daß der überwiegende Teil der Beiträge der Zeitung von außen geschrieben wird.
2. Im Hinblick auf die vorgenannten Aufgaben erscheint es notwendig, den Aufbau der Landes-Redaktionen zu reorganisieren. Demnach haben die Redaktionen folgende Struktur:
 - a) Das Redaktions-Kollegium.
Das Redaktions-Kollegium besteht aus dem Chefredakteur, dem stellvertretenden Chefredakteur, dem Leiter der Abteilung Parteileben, dem Leiter der Abteilung Propaganda und dem

Verlagsleiter. Das Redaktions-Kollegium ist für die gesamte Arbeit der Redaktion und des Zeitungsverlages verantwortlich. Es legt kollektiv die Quartals-, Monats- und Wochenpläne fest und kontrolliert deren Durchführung.

- b) Der Chefredakteur.
Der Chefredakteur ist zuständig für die allgemeine politische Linie der Zeitung und für Staatspolitik. Ihm untersteht ferner direkt die Abteilung Volkskorrespondenten- und Leserbriefe.
- c) Die Abteilungen der Redaktionen.
In allen Redaktionen der Parteipresse werden folgende Abteilungen gebildet:
 - Abteilung Parteileben,
 - Abteilung Propaganda
(zuständig für alle Fragen des Marxismus-Leninismus, der Sowjetunion und der Volksdemokratien),
 - Abteilung Wirtschaft
(zuständig für alle Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Betriebe usw.),
 - Abteilung Landwirtschaft
(zuständig für volkseigene Güter, MAS, Einzelbauernwirtschaften),
 - Abteilung Kulturpolitik
(zuständig für Volksbildung, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Bibliographie, Kunstkritik),
 - Abteilung Volkskorrespondenten- und Leserbriefe,
 - Abteilung Kader.
- d) Das Redaktions-Sekretariat.
Das Redaktions-Sekretariat plant die laufende Nummer, koordiniert die Arbeit der Abteilungen entsprechend dem Arbeitsplan und trägt die Verantwortung für die Herstellung der laufenden Nummer bis zu ihrem Ausdruck.
Dem Redaktions-Sekretariat gehören an:
Der stellvertretende Chefredakteur als verantwortlicher Sekretär der Redaktion, 2 Redakteure, von denen der eine als stellvertretender Sekretär und der andere als Umbruchredakteur arbeitet,

sowie 1 Mitarbeiter für die Überprüfung der Richtigkeit der Daten, Namen, Zitate, die in der jeweiligen Nummer vorhanden sind.

- e) Die Abteilungsleiter tragen die volle Verantwortung für alle Beiträge ihrer Abteilungen.
- f) Der Chefredakteur oder sein Stellvertreter ist verpflichtet, die bereits korrigierten Abzüge zu lesen und zu signieren.

Die Pressekonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unterbreitet diese Resolution dem Parteivorstand zwecks Beschlüßfassung.

Resolution

Über die Aufgaben des Presseverbandes

Der Parteivorstand stimmt folgender Resolution der Pressekonferenz der Partei vom 9.—10. Februar 1950 zu:

Die Pressekonferenz fordert die Mitarbeiter der Parteipresse auf, ihre Gewerkschaftspflicht durch eine verstärkte Tätigkeit im Verband der deutschen Presse zu erfüllen. Diese Tätigkeit ist um so bedeutsamer, als der Verband der deutschen Presse als demokratische Organisation im Rahmen des FDGB außerordentlich wichtige Aufgaben im Kampf für die Erhaltung des Friedens, für die Erweiterung der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands, für den demokratischen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik zu erfüllen hat.

Der Verband der deutschen Presse hat insbesondere die Pflicht, die Sauberkeit und Würde der deutschen demokratischen Presse hochzuhalten und energisch die Ideen und Einflüsse des Amerikanismus und Kosmopolitismus zu bekämpfen. Dazu gehört auch der Schutz der demokratischen Presse vor Spionen, Agenten und käuflichen Nur-Journalisten.

Die Wahrung der sozialen und beruflichen Interessen der Mitarbeiter der demokratischen Presse muß Hand in Hand gehen mit der Ausmerzung gewisser Auswüchse und Korruptionerscheinungen unter Mitwirkung des Verbandes der deutschen Presse.

Der Verband hat schließlich die wichtige Aufgabe, durch den Ausbau reger Verbindungen mit der internationalen Journalistenorganisation, mit den fortschrittlichen und friedliebenden Ländern, insbesondere mit der Sowjetunion, die freundschaftlichsten Beziehungen herzustellen. Der Presseverband muß ferner durch die Ausgestaltung des Pressehauses zu einem Presse- und Kulturzentrum, durch die Schaffung von Presseklubs in den Ländern die Mitarbeiter der demokratischen Presse mit den Erfahrungen der fortschrittlichen demokratischen und friedlichen Kräfte aller Länder bekannt machen. Insbesondere betrachtet der Presseverband die demokratische und fachliche Weiterbildung der Mitarbeiter der demokratischen Presse und die Erziehung eines geeig-

neten und geschulten Nachwuchses durch Schaffung fortschrittlicher Bildungsmöglichkeiten als eine seiner vordringlichsten Aufgaben, in engster Übereinstimmung mit dem Ministerium für Volksbildung.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben des Verbandes der deutschen Presse beschließt die Pressekonferenz der SED, alle Mitarbeiter der SED-Pressen auch als Mitglieder des Verbandes der deutschen Presse zu verpflichten, im Verband der deutschen Presse zu wirken für:

1. Aktivste Mitarbeit des Verbandes der deutschen Presse bei der Verbreiterung der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands. Die Mitglieder sollen u. a. für die Entsendung von bekannten Persönlichkeiten der demokratischen Presse als direkte Mitarbeiter in die Leitungen der Ausschüsse der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands eintreten.
2. Die Mitarbeiter der SED-Pressen wirken im Verband vor allem für den aktivsten Kampf gegen die Kriegshetze und Presselügen. In diesem Zusammenhang sind die Reaktivierung der Pressekomitees gegen Kriegshetze und Presselügen, der Ausbau des zentralen Komitees zur Durchführung von bestimmten Aktionen bei besonderen Anlässen und die laufende Herausgabe von Materialien zur Entlarvung der Kriegshetze und Presselügen notwendig.
Die SED-Mitglieder des Verbandes der deutschen Presse müssen danach streben, alle Publikationsorgane, in denen Verbandsmitglieder mitwirken, zu scharfen Waffen gegen den amerikanischen Imperialismus und seine Ideologie des Kosmopolitismus und zu Hütern und Verbreitern der besten nationalen Traditionen der deutschen Literatur und Kunst zu gestalten.
3. Die SED-Mitglieder treten entschieden dafür ein, daß der Verband im Kampf für die Einheit Deutschlands enge Beziehungen zu allen nationalbewußten demokratischen Journalisten Westdeutschlands und ihren Organisationen herstellt. Sie unterstützen den schweren Kampf der westdeutschen demokratischen Journalisten gegen die Entwicklung einer von den USA gewollten monopolkapitalistischen Presse, gegen die Knebelung der Pressefreiheit durch das Gesetz Nr. 5 der Hohen Kommissare, gegen die Verfolgungen aufrechter deutscher Journalisten durch die Westmächte und für die Wiederherstellung der Pressefreiheit. Durch die Errichtung eines Fonds und die Freistellung von Plätzen in Erholungsstätten der Deutschen

Demokratischen Republik für politisch verfolgte und verurteilte westdeutsche Journalisten wird der Verband seine aktive Solidarität mit den westdeutschen Kollegen auch materiell unter Beweis stellen. Das Haus des Verbandes der deutschen Presse wird zu einem Zentrum politisch-publizistischer Veranstaltungen entwickelt. (Gesamtdeutsche Besprechungen, Kundgebungen, Kongresse, Empfänge, Aussprachen mit westdeutschen und ausländischen Journalisten.)

4. Im Verband der deutschen Presse haben die SED-Mitglieder dahin zu wirken, daß sich die Organisation die Aufgabe des Schutzes und die Wahrung der Würde der demokratischen Presse gegen monopolkapitalistische Entartung stellt.
5. Die Mitarbeiter der Parteipresse werden beauftragt, innerhalb des Verbandes die Weiterbildung der Journalisten und die Erziehung des Nachwuchses in wahrhaft nationalem und demokratischem Sinne zu fördern:
 - a) durch Einrichtung von Seminaren beim Haus der Presse in Berlin und bei den Presseklubs in den Ländern,
 - b) durch Mithilfe zur Schaffung eines Lehrstuhles für Zeitungswissenschaft an der Universität.
6. Bei Erfüllung der genannten Aufgaben dürfen die Mitglieder der SED nicht vergessen, daß sie die Angehörigen des Verbandes der deutschen Presse für diese Aufgaben nur gewinnen können, wenn sie gleichzeitig die eifrigsten Verfechter der sozialen und beruflichen Interessen der Journalisten zur Verbesserung ihrer Lebenslage sind.
7. Bei den bevorstehenden Gewerkschaftswahlen haben die Mitglieder der SED-Pressen dafür zu sorgen, daß in die Leitungen aktive, erfahrene und arbeitseifrige jüngere Verbandsmitglieder gewählt werden und daß durch Schaffung arbeitsfähiger Sekretariate die Durchführung der gestellten Aufgaben gesichert wird.